

...und der Jugendliche über Gewalt

Einleitung: Es gibt kaum Jugendliche, die im Jugendalter unvermittelt anfangen, sich gewalttätig zu verhalten. Karrieren aggressiven Verhaltens beginnen meist in der Kindheit. Schon früh muss die Bildung sich am langfristigen Aufbau von Lebenskompetenzen orientieren.

Dass Jugendliche gewalttätig sein können, ist nicht neu. Was aber als bedrohliches Phänomen vermehrt auftaucht, sind die Verhaltensrituale bei Gewaltakten, die eine mangelnde Hemmschwelle erkennen lassen. In der Regel hielt früher ein Aggressor vor weiteren Schlägen ab, wenn sich das Opfer nicht mehr bewegte. Es gibt einige Gründe, die bei der Eskalation der Gewalt eine Rolle spielen können.

Beispiele dafür sind:

- Kinder werden sich selbst überlassen, konstante Bezugspersonen fehlen, statt Förderung von Konstanz wird Unruhe programmiert.
- Konsum von brutalen Filmen, Videos und Computer-Games, Gewalt ist anonymer geworden und wird verherrlicht, Virtualisierung entfremdet den Täter von den tragischen Folgen, von der Realität.
- Kinder können nicht mehr mit Frust und Stress umgehen und mit Schwierigkeiten fertig zu werden, Selbstbeherrschung wird nicht mehr geübt
- Die Gruppe wird zum Sinnersatz bei einer sich ausbreitenden Sinnleere. In der Gruppe bekommt man die Geborgenheit und das Erfolgserlebnis, das der Job, die Schule und die Familie nicht mehr bieten, „Cool“ sein ist in, Arbeitslosigkeit verstärkt die Sinnleere.
- Züchtung von Egoismus, Ellbogenverhalten wird zur Norm: „Ich will – aber subito! Wenn du nicht spurst, dann brauch ich eben Gewalt!“
- Orientierungshilfen fehlen und führen zu Orientierungslosigkeit, Verlust an stabiler Identität.
- Wortinhalte – die das Denken prägen – werden nicht ernst genommen, viele Eltern und Erziehende bagatellisieren die verbale Gewalt mit der Rechtfertigung: „Es ist ja nicht so gemeint.“ Fäkalsprache wird am Esstisch geduldet, Eltern werden von ihren Kindern taktlos beleidigt, menschenverachtende Aussprachen werden im Klassenzimmer geduldet.

Wie geht Sophy vor?

Sophy: Gestern Nacht gab es im Raum Zürich eine Schlägerei. Dabei soll eine Gruppe Jugendlicher einen einzelnen Mann angegriffen haben. Mir ist zu Ohren gekommen, dass auch Du dabei warst. Willst Du mir erzählen, was da genau passiert ist und wie Du die Situation wahrgenommen hast?

Jugendlicher: Ja, also es stimmt, dass meine Freunde und ich gestern eine Auseinandersetzung mit einem Mann hatten, aber das war alles halb so schlimm.

Sophy: Aber stimmt es, dass dieser Mann nun verletzt im Krankenhaus liegt?

Jugendlicher: Nein, keine Ahnung, vielleicht, kann schon sein, ist mir doch egal...

Sophy: Und es ist auch korrekt, dass ihr – Du und Deine sogenannten Freunde - nun eine Anzeige wegen schwerer Körperverletzung bekommt?

Jugendlicher: Was fragst Du so blöd?! Ist doch scheissegal was mit mir – uns – passiert. Das Leben ist doch sowieso nur Müll!

Sophy: Weisst Du denn, warum Du gestern gewalttätig geworden bist?

Jugendlicher: Ja, keine Ahnung, weiss auch nicht so genau. Uns war irgendwie langweilig und dann war da dieser Mann und dann haben wir einfach zugeschlagen. Ist doch sowieso alles egal...

Sophy: Also wenn ich mir Deine Aussagen anhöre, dann sehe ich Deine Situation folgendermassen: Du betrachtest das Leben als absoluten Schrott. Du siehst keinen Sinn darin und Du bist Dir nicht bewusst, warum Du eigentlich lebst. Daher vertrittst Du auch gegen aussen die „Scheissegal“-Haltung. Du tust so, als wäre es Dir egal, wie es dem gestern von euch zusammengeprügelten, verletzten Mann geht. Und weil Du keinen Sinn im Leben erkennst, meinst Du, es ist auch egal was mit Dir und Deiner Zukunft passiert.

Jugendlicher: Du verwendest Ausdrücke wie „ich tu so als ob“ oder „ich meine nur, dass“, aber ich sage Dir jetzt, dass ich nicht nur so tu als ob, sondern ich das wirklich so meine bzw. denke.

Sophy: Sei mal ganz ehrlich zu Dir und frage Dich noch einmal, ob es Dir wirklich egal ist, wie es dem verletzten Mann geht. Ist es Dir wirklich egal, dass seine Frau und seine zwei Kinder stundenlang im Krankenhaus sitzen und vor Sorge fast kaputt gehen und dass nur, weil Ihr aus Langeweile auf ihren Ehemann bzw. Vater eingepügelnt habt? Macht es Dir nichts aus, dass er von den Schlägen vielleicht Langzeitschäden davon tragen wird und er sein Leben dadurch vollkommen umstellen muss? Wie wäre es, wenn irgend jemandem von Deiner Familie etwas in dieser Art zustossen würde? Was würdest Du dann denken? Fändest Du Deine Handlung immer noch als „halb so schlimm“?

Du musst mir auf all diese Fragen keine Antwort geben. Mich würde nur interessieren, ob Du nun nach wie vor davon überzeugt bist, dass Du nicht nur so tust als ob Dir alles egal wäre, sondern es wirklich so meinst wie Du es sagt.

Jugendlicher: Nein, keine Ahnung, kann schon sein, dass an Deiner Aussage etwas dran ist. Vielleicht ist mir ja doch nicht alles egal. Aber es ist einfach einfacher, wenn einem alles egal ist.

Sophy: Ist es das wirklich? Denn wenn einem alles egal ist, dann gibt es auch keine Freude, kein Glück und all die anderen positiven Empfindungen nicht mehr und die sind es doch wert, empfunden zu werden. Oder etwa nicht? Und sowieso, ich glaube nicht, dass Dir alles egal ist, denn dadurch, dass Du schon anfängst zu zweifeln, bin ich mir sicher, dass Du ein Gewissen hast. Und sobald dieses zum Vorschein kommt, kann man etwas verändern.

Jugendlicher: Aber was kann ich denn schon verändern? Das Leben bietet sowieso keine Perspektiven.

Sophy: Das sehe ich nicht so. Du kannst sehr wohl etwas ändern: Du musst Dir Deine eigenen Perspektiven bzw. Deinen eigenen Sinn immer wieder neu schaffen.

Jugendlicher: Wie meinst Du das genau?

Sophy: Nun, im Moment fehlt Dir Dein Lebenssinn, d.h. Du verwirklichst Dich selber nicht. Das führt dann zu einer inneren Sinn-Not, die sich in äusseren Handlungen – wie zum Beispiel der gestrigen Prügelattacke – widerspiegelt. Du wartest darauf, dass von Aussen „Heilung“ kommt. Diese wird aber nicht kommen und daher ist es wichtig Eigeninitiative zu zeigen. Jetzt suchst Du im Aussen, d.h. in Deiner Umwelt etwas, dass in Deinem Inneren fehlt. Warte nicht auf dieses Etwas, sondern erschaffe Dir Deine eigene Realität selber.

Jugendlicher: Was kann ich JETZT tun?

Sophy: Versuche in der Gegenwart zu sein und Deine Bewusstheit zu erhöhen. Anstatt Computerspiele zu spielen, die Dich immer mehr von der Realität wegweisen, könntest Du zum Beispiel ProgresSophy-Texte lesen. Das Leben bietet immer Herausforderungen und Du wirst immer wieder in schwierige Situationen gelangen, aber so lange Du einen inneren Sinn hast, welchen Du dir immer wieder selber neu erschaffen musst, kannst Du jede Situation meistern.

Jugendlicher: Danke! Und wenn ich nicht weiter weiss, hilfst Du mir dann?

Sophy: Du bist nicht allein, wir werden den Dialog weiterführen.

Schlusswort: Es geht darum im Gespräch zu bleiben. Es geht um Kommunikation, um „communicare“ – sich gemeinsam um etwas kümmern, gemeinsam etwas entwickeln.

Die verstandesmässig orientierte Diskussion führt zu Debatten ohne Fortschritt. Angeregt werden muss in einem Dialog, der Geborgenheit vermittelt und Intuition und Gewissen mobilisiert. Die Intuition soll Zukunftsoptionen und Chancen eröffnen, das Gewissen soll als prüfende Instanz aktiviert werden. Beide Instanzen, Intuition und Gewissen, sind tief in jedem Menschen vorhanden und müssen neu angeregt werden. Damit entsteht wieder ein Fluss, ein Fluss von Sinn und damit eine Wahrnehmung, in der das Sinnvolle wieder zentrale Bestandteil ist. Lebendigkeit und Lebenssinn erwachen.

Ganz am Ende des Tages muss natürlich gelten: „Erfolg ist, was erfolgt“, also was konkrete Folgen hat und Wirkung im Alltag zeigt. Es ist wichtig, Lebenskompetenzen zu entwickeln, die sich dann auch in einer Sprache äussern, die einer Sinn-orientierten Wahrnehmung und Handlung entspricht.

Was zeichnet nun eine Lebenskompetenz aus, die „Erfolg“ verspricht? Was zeichnet solche Menschen aus? Menschen mit Fähigkeit, Erfolg zu haben,

- können auf Belohnung warten,
- können durchhalten,
- bringen ihre Aufgabe zu Ende,
- versuchen Schwierigkeiten zu überwinden,
- träumen und setzen Ideen und Vorstellungen in Taten um.

Diese generellen Überlegungen helfen, die richtigen Ansätze für den individuellen und organisatorischen Rahmen zu finden und damit in die Umsetzung in der Praxis zu gewährleisten.

Autor	
Caroline Schneider	www.progresSOPHY.com / www.progressDesign.ch
Web-Links	
http://www.knill.com/JugendGewalt/Jugend.html	Knill+Knill Kommunikationsberatung
http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/15741.pdf	Jugend und Gewalt Wirksame Prävention in den Bereichen Familie, Schule, Sozialraum und Medien (20.5.2009) Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate Leuthard (03.3298) vom 17. Juni 2003, Amherd (06.3646) vom 6. Dezember 2006 und Galladé (07.3665) vom 4. Oktober 2007
http://www.progressophy.com/admin/uploads/Artikel_Deutsch/110615_PS_SinnWissen_HSC_Was_ist_Sinn.pdf	ProgresSOPHY Sinn in Kürze – Was heisst sinnvoll?